

Vereinsnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **72 (1988)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsnachrichten

Jahresbericht für 1986

Wechsel *und* Kontinuität prägten das abgelaufene Vereinsjahr. Auf das Ende der Amtsperiode 1982–86 hatte Erich Wettstein den Rücktritt vom Vereinspräsidium erklärt. Die Hauptversammlung wählte mich zu seinem Nachfolger. Der abtretende Präsident war bereit, weiterhin im Vorstand mitzuarbeiten. Weitere Rücktritte lagen keine vor. Somit blieb, trotz des Wechsels an der Spitze, die personelle Zusammensetzung des Vorstandes gleich. Aktuariat und Kasse liegen auch in der neuen Amtsperiode in den bewährten Händen von Robert Kistler bzw. Hans Weymuth. Anstelle des neuen Präsidenten wurde Erich Wettstein neuer Vizepräsident. Als gewissenhafte Revisoren amten weiterhin Albert Diener und Martin Hamann.

Während vier Jahren stand Erich Wettstein an der Spitze unseres Vereins als Nachfolger von Fridolin Stucki. Es war 1982 sehr schwierig gewesen, einen neuen Präsidenten zu finden. Trotz vielfacher anderweitiger Belastungen erklärte sich dann Erich Wettstein bereit, in die Lücke zu springen. Er machte aber von Anfang an klar, dass er spätestens auf das Ende der Amtsperiode zurücktreten werde. Erich Wettstein verstand es, während seiner Amtszeit bewährte Traditionen aufzunehmen und fortzuführen. So sorgte er für anregende, abwechslungsreiche Vortragsabende im Winterhalbjahr. Ebenso organisierte er sehr geschätzte Ausflüge im Frühsommer. Hie und da übernahm er auch die Berichterstattung in der Glarner Presse. Für seinen Einsatz gebührt Erich Wettstein Dank und Anerkennung.

Der Vorstand traf sich im vergangenen Vereinsjahr zu drei Sitzungen. Neben der Erledigung der laufenden Geschäfte hat uns vor allem die Zukunft unserer Sammlung im Freulerpalast beschäftigt. Über diese wichtige Angelegenheit wird die heutige Hauptversammlung zu entscheiden haben. Als Präsident erledigte ich neben den üblichen Aufgaben eine überraschend grosse Zahl von schriftlichen und mündlichen Anfragen. Dies war recht zeitraubend, aber auch sehr anregend.

Das Veranstaltungsprogramm offerierte wiederum fünf Vorträge und einen Ausflug. Die Versammlungen fanden 1986 im «Stadthof» statt. Seit Anfang 1987 tagen wir wieder im «Glarnerhof». Während anderthalb Jahren wurden wir im «Stadthof» gut betreut. Doch die Platzverhältnisse waren häufig etwas eng, so dass wir gerne in das angestammte Lokal zurückkehrten. Der «Glarnerhof» bietet, was Lage, Räumlichkeiten und Service angeht, optimale Bedingungen für unsere Veranstaltungen. Im Anschluss an die Hauptversammlung vom 1. März 1986 referierte Gertrud Walch aus Wilchingen über Glarner Orts- und Flurnamen. Ihre Forschungen erbrachten überraschend deutliche Ergebnisse zur Siedlungsentwicklung im Glarnerland. Die anschliessende Diskussion drehte sich längere Zeit um die Frage, wie der Ortsname Näfels zu deuten sei.

Der Ausflug, von Erich Wettstein mit Umsicht organisiert, führte am 7. Juni in den Kanton Thurgau. Die Besichtigung der Kartause Ittingen am Vormittag machte uns mit der hervorragend restaurierten Gesamtanlage vertraut, aber auch mit dem isolierten Dasein der Kartäusermönche. Nach kurzer Fahrt erreichten wir Frauenfeld, wo uns ein Vertreter der Stadtbehörden im Rathaus empfing. Er verstand es, ein lebendiges Bild des Kantonshauptortes in Vergangenheit und Gegenwart zu zeichnen. Nach dem Aperitif, gestiftet von der Stadt Frauenfeld, begaben wir uns mit hungrigen Mägen ins «Goldene Kreuz» zum ausgezeichneten Mittagessen. Zum Abschluss besuchten wir das Historische Museum des Kantons Thurgau im Schloss Frauenfeld, wo wir einen vertieften Einblick in die thurgauische Geschichte erhielten.

Im ersten Vortrag des Winterprogramms 1986/87 schilderte Béatrice Ziegler, Bern, die Auswanderung von Glarnern nach Südamerika in den 1850er Jahren. Grosse Hoffnungen zerbrachen in den brasilianischen Kaffeeplantagen. Die anschaulichen Ausführungen der Referentin ergänzte Rudolf Zwicky mit eindrücklichen Beschreibungen der Armut in der Kirchgemeinde Matt-Engi. Der zweite Vortrag war dem Wandel im Weltbild zu Beginn der Renaissance gewidmet. Temperamentvoll zeigte Arthur Dürst, Zürich, anhand von alten Weltkarten, wie die mittelalterliche Sehweise schrittweise abgelöst wurde. Seine Ausführungen stützte der Referent auf eine grosse Zahl prächtiger Dias.

Auf reges Interesse stiess auch der dritte Vortrag. Heinrich Stüssi, Linthal, berichtete über die von ihm wiederentdeckte industrielle Versorgungsanstalt Rüti. Die Vorsteherinnen jenes Arbeits- und Erziehungsheims für Knaben und Mädchen hatten Tagebuch geführt. Gestützt auf diese Quellen vermittelte der Referent ein lebendiges Bild des Arbeitsalltags in der Textilindustrie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Das Sarganserland einst und heute war das Thema des vierten Vortrags. Werner Vogler, St. Gallen, stellte seine Heimatregion vor, indem er einen geschichtlichen Überblick von der Altsteinzeit bis zur Gegenwart gab. Er verstand es, ein Gesamtbild zu entwerfen, das neben politischen auch wirtschaftliche, gesellschaftliche und künstlerische Gesichtspunkte berücksichtigte.

Im Herbst 1986 durften wir Ihnen nach relativ kurzer Zeit ein weiteres Jahrbuch zustellen. Die grundlegende staatliche Erneuerung im Glarnerland vor 150 bzw. 100 Jahren bestimmte Thema und Erscheinungsjahr des neuen Heftes 71. Jubiläen gaben im vergangenen Jahr auch Anlass zu weiteren Publikationen. So veröffentlichte die 175jährige Sachversicherung eine Festschrift und unterstützte die von Eduard Vischer betreute Herausgabe der Berichte über den Brand von Glarus von Bernhard Becker. 600 Jahre Kantonszugehörigkeit führten zu den Broschüren «Die Körperschaften am Kerenzerberg» sowie «600 Jahre freies Niederurnen».

Anfang 1986 erschien auch der Registerband zu den Glarner Rechtsquellen, womit diese grundlegende Publikation zu einem glücklichen Abschluss kam. Grosse Beachtung fand der Fotoband «Das Glarnerland im Wandel der Zeit». Das Buch «Grosse Glarner» brachte eine wertvolle Sammlung von Biographien. Über die Kantonsgrenzen hinaus führten zwei weitere Neuerscheinungen. Dieter Schindler lieferte eine gründliche Untersuchung von «Werdenberg als Glarner Landvogtei», und Jürg Davatz zeichnete verantwortlich für die Broschüre «Schweizer Trachtendarstellungen – Glarner Trachten». Vom gleichen Autor stammte der Sonderabdruck aus Glarnerland und Walensee über die «Hänggitürme im Glarnerland». Schliesslich sei noch auf eine Schrift von Christoph Brunner verwiesen. Er veröffentlichte einen Aufsatz von Andreas Tschudi zur Sonntagsheiligung.

Die Zahl der Mitglieder erfuhr seit der letzten Hauptversammlung einen erfreulichen Zuwachs um 21 auf 311. Dies ist im wesentlichen auf eine Werbeaktion im vergangenen Herbst zurückzuführen. Die folgenden Damen und Herren haben ihren Beitritt zum Historischen Verein erklärt: von Matt: Hans Hämmerli, Petsch Marti, Fridolin Marti-Hefti; von Engi: Magdalena Takihara; von Sool: Fritz Marti; von Nidfurn: Theodor Fröhlich; von Mitlödi: Hans Rüegg, Jean-Louis Heinzer; von Ennenda: Felix Gianoli, Walter Wejnman, Marco Giovanoli; von Glarus: Elsi Baeschlin, Erich Leuzinger, Walter Gähler, Wolfgang Schweizer, Benedikt Egloff; von Netstal: Felix Monti, Gabriela Weber, Gabriel Spälty; von Näfels: Bertram Hauser, Georg Müller, Fridolin Hauser; von Mollis: Robert Günthardt, Marlies Murer, Hans Georg Signorell, Alfred Stöckli; von Niederurnen: Steve Nann; von Bilten: Ulrich Nägeli, Christoph Stüssi; von ausserhalb des Kantons: Martin Schindler, Bülach; Felix Tschudi, Jona; Jacques Isler, Gockhausen; Hans Rudolf Stauffacher, Männedorf.

Den 33 Eintritten stehen fünf Austritte sowie sieben Todesfälle gegenüber. Im vergangenen Jahr sind verstorben: Ehrenmitglied Fritz Legler-Staub, Niederurnen; Clara Glarner-Huber, Glarus; M. Hofstetter, Weesen; Franz Winteler, Bilten; Werner Müller-Moor, Glarus; Jakob Oertli-Knobel, Ennenda; Jakob Stähli, Glarus. Der zuletzt Genannte war ein treuer Besucher und zuverlässiger Berichterstatter bei unseren Anlässen.

Speziell in Erinnerung rufen möchte ich Ihnen Fritz Legler-Staub. Sein Name ist zunächst mit der Entdeckung des römischen Wachturms bei Filzbach verknüpft. Zu einer

Zeit, wo namhafte Historiker die Idee eines Römerweges über den Kerenzerberg verwarfen, nahm Fritz Legler einen Hinweis im «Gemälde des Kantons Glarus» von 1846 ernst und durchstreifte beharrlich Wald und Feld. Seine Hartnäckigkeit wurde belohnt: im Herbst 1955 fand er auf Voremwald bei Filzbach einen Wachturm aus frühromischer Zeit. Fritz Legler war dann nicht nur die treibende Kraft bei den Ausgrabungen in Filzbach, sondern auch auf Hüttenböschchen bei Weesen. Man fand auf jenem Platz 1962 einen gallorömischen Vierecktempel. So haben sich dank der Initiative von Fritz Legler unsere Kenntnisse der Römerzeit im Glarnerland ganz wesentlich erweitert. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm unser Verein 1963 die Ehrenmitgliedschaft. Fritz Legler blieb bis ins hohe Alter aktiv und interessiert. So vertrat er in der Diskussion vor einem Jahr noch eine eigenständige Deutung des Namens «Dornhaus» bei Diesbach. Gut zwei Monate später ist er sanft entschlafen.

Die Jahresrechnung schliesst mit Verlust ab. Dies ist auf die Kosten des Jahrbuches 1986 zurückzuführen. Doch der Rückschlag bleibt in Grenzen. Darin kommt zum Ausdruck, dass sich unsere Vereinstätigkeit auf eine solide finanzielle Basis stützen kann. Einzelheiten wird Ihnen der Kassier bekanntgeben.

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. In diesem Sinne wird das kommende Vereinsjahr durch die Vorbereitungen auf die Jubiläen von 1988 geprägt sein. Diese sollen sowohl in unseren Veranstaltungen wie auch im Jahrbuch 1988 ihren Niederschlag finden. Im weiteren wird auf Einladung des Vorstandes die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz 1988 ihre Jahresversammlung im Kanton Glarus abhalten.

Ich schliesse mit dem Dank an meine Kollegin und meine Kollegen im Vorstand sowie die Revisoren für ihren Einsatz zugunsten des Vereins. In den Dank einschliessen möchte ich Josef Schwitter bei den Glarner Nachrichten für die stets erfreuliche Zusammenarbeit. Dank gilt aber auch Ihnen, geschätzte Vereinsmitglieder, dass Sie mir, als dem jüngsten Präsidenten in der Vereinsgeschichte, so viel Wohlwollen entgegengebracht haben.

Ennenda, 7. März 1987

August Rohr

Jahresbericht für 1987

Die Vorbereitungen zum Jubiläum «600 Jahre Unabhängigkeit für das Land Glarus seit der Schlacht bei Näfels» bildeten den Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten im vergangenen Jahr. Dies zeigte sich vor allem bei den Veranstaltungen, wird aber auch im neuen Jahrbuch zum Ausdruck kommen. Die Vorarbeiten dazu sind im wesentlichen abgeschlossen, und ich freue mich, Ihnen den Band auf den Spätsommer ankünden zu können. Neben den Jubiläumsaktivitäten beschäftigten Vorstand und Präsident eine Reihe weiterer Angelegenheiten, von denen ich im folgenden die wichtigsten herausgreife.

Die Umgebung des römischen Wachturms in Filzbach ist historisch gesehen von nationaler Bedeutung. Im Unterschied zu sehr vielen Fundorten in der übrigen Schweiz haben hier spätere Eingriffe die Überreste aus frühromischer Zeit noch nicht weitgehend zerstört. Dieser Situation gilt es Sorge zu tragen. In diesem Sinne ging unser Verein schon 1960 die Verpflichtung ein, die Kosten für einen sachgerechten Unterhalt des restaurierten Wachturms zu übernehmen. Ein Stallabbruch in unmittelbarer Nähe des Turms veranlasste den Vorstand, den neuen Besitzer der Liegenschaft auf die grosse Bedeutung der Fundstelle sowie auf die im Grundbuch eingetragenen Verpflichtungen aufmerksam zu machen. Im Gespräch zeigte sich, dass der Grundeigentümer und der Historische Verein grundsätzlich gleichlaufende Interessen haben, nämlich eine wissenschaftlich einwandfreie Ausgrabung des bisher unberührten Geländes. Der Vorstand hat nun beschlossen, Frau Prof. M. Primas von der Universität Zürich mit der Ausarbeitung eines Grabungskonzepts und eines Kostenvoranschlags zu beauftragen.

Eine weitere archäologische Untersuchung steht in Näfels an. Vermutlich wurde 1389 in Erinnerung an die Schlacht im sogenannten Sändlen eine Kapelle errichtet. Obwohl ein Beleg in den Quellen fehlt, gibt es gute Gründe für diese Annahme. Die Kapelle ist schon lange verschwunden, und niemand weiss, wo sie stand. Archäologische Grabungen im Bereich der heutigen Pfarrkirche und der Friedhofkapelle ergaben seinerzeit keinerlei Spuren. Im Vorfeld des 600-Jahr-Jubiläums ergriff unser Verein die Initiative, um einen weiteren möglichen Standort der Kapelle östlich des heutigen Friedhofs zu klären. Ein alter Näfelser konnte sich nämlich erinnern, dass beim Wegbau vor bald 60 Jahren Mauerreste zum Vorschein gekommen waren. Die Sondiergrabung im Spätherbst ergab, dass die Schlachtkapelle sicher nicht an jener Stelle gestanden hat. Mit dieser Erkenntnis will sich der Vorstand allerdings nicht zufrieden geben. Er hat beschlossen, das ganze Sändlen nach der Kapelle absuchen zu lassen. Neueste Untersuchungstechnik auf der Grundlage elektrischer Widerstandsmessung macht dies möglich.

An der Hauptversammlung vor einem Jahr beschlossen Sie, die Sammlung unseres Vereins im Freulerpalast auf den Kanton zu übertragen. Jener Entscheid bietet Gewähr, dass die Zeugen unserer Geschichte auch in Zukunft sachgerecht erhalten werden. Der Beschluss bedeutet gleichzeitig, dass unser Verein von beträchtlichen Unterhaltsverpflichtungen entlastet wurde. Der vergrösserte finanzielle Spielraum ermöglicht es dem Verein, sich vermehrt an Aktivitäten zu beteiligen, die auch etwas kosten. Der Vorstand hat sich ausgiebig über Möglichkeiten und Grenzen solcher Aktivitäten unterhalten. Er kam zum Schluss, dass Beiträge an die Lebenskosten von Geschichtsforschern nicht in Frage kommen. Die Restfinanzierung wissenschaftlicher Untersuchungen ist vor allem dann denkbar, wenn der Anstoss vom Verein ausgeht. In erster Linie sollen Publikationen zur Glarner Geschichte Unterstützung erhalten.

Einige weitere Themen, die den Vorstand in seinen vier Sitzungen beschäftigten, seien hier nur noch stichwortartig genannt: Beteiligung des Kantons Glarus am neuen Historischen Lexikon der Schweiz, Perspektiven für die Münzsammlung des Vereins, Hauptversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Näfels, Jubiläum unseres Vereins im Herbst. Zur Entlastung des Gesamtvorstandes nutzten wir vermehrt die Möglichkeit, spezielle Aufgaben kleineren Arbeitsgruppen zu übertragen.

Das Veranstaltungsprogramm im abgelaufenen Vereinsjahr stand unter einem Gesamthema: Die Vorträge wie auch der Ausflug zielten darauf, die Bedeutung und die Hintergründe der Ereignisse vor 600 Jahren deutlich zu machen. Mit Genugtuung stelle ich fest, dass alle Veranstaltungen auf Ihr reges Interesse stiessen. Im weiteren freue ich mich, dass Myrta Giovanoli in der Presse unter dem Kürzel mgi. jeweils zuverlässig und kompetent über unsere Anlässe berichtete. Das Referat unmittelbar vor der letzten Hauptversammlung war den Landessatzungen von 1387 gewidmet. Fridolin Stucki zeigte, wie es möglich wurde, dass die Glarner Landsleute am 11. März 1387 selbständig über die innere Ordnung des Landes entscheiden konnten. Dabei erliessen sie in erster Linie Bestimmungen, welche die Rechtssicherheit im Land vergrössern sollten. Grundlegend für die Zukunft wurde der Beschluss, dass sich im ganzen Land Glarus die Minderheit dem Entscheid der Mehrheit fügen müsse.

Der Ausflug im Mai führte in die Klosteranlage von Königsfelden und auf die Lenzburg. Beide waren auf ihre Weise im 14. Jahrhundert Zentren der habsburgischen Macht, sei es durch die Diplomatie der Königin Agnes, sei es durch den weltlichen Machtanspruch der Grafen. Die Stiftskirche Königsfelden beeindruckte durch die strenge, auf Ausschmückungen verzichtende Architektur, wie auch durch die für Europa einzigartigen Glasmalereien. Der Besuch auf der Lenzburg machte deutlich, dass die imposante Anlage nach wechsellvoller Geschichte heute wieder von pulsierendem Leben erfüllt ist. Das Konzept im neuen Museum, wo Licht, Ton und lebensgrosse Puppen zu realistischen Szenen kombiniert sind, könnte wegweisend werden. Sowohl in Königsfelden als auch auf der Lenzburg kamen wir in den Genuss von ausgezeichneten Führungen. Dies verdanken wir den umsichtigen Organisatoren des Ausfluges, Hans Laupper und Albert Diener. Dazu kam strahlendes Wetter innerhalb einer langen Regenperiode, so dass der Ausflug rundum zu einem Erfolg wurde.

Beat Suter, Gattikon, eröffnete das Winterprogramm 1987/88 mit einem Vortrag über

Arnold von Winkelried. Er belegte zunächst, dass die Chroniken die Tat des Helden von Sempach umso detaillierter schildern, je später sie entstanden. Quellenmässig ist für 1386 eine Winkelriedstat nicht fassbar, sachlich war sie unnötig. Umso wichtiger wurde die Bedeutung des Mythos, der, wie Bilder des Referenten zeigten, für vielerlei Zwecke gebraucht und missbraucht werden konnte. Gerade hier setzte ein Diskussionsredner an und gab zu bedenken, dass der Verzicht auf Geschichten wie jene von Winkelried einen Verlust für die Gemeinschaft darstelle.

Der zweite Vortrag war dem Thema Letzimauern gewidmet. Wie der Referent Hugo Schneider, Zürich, ausführte, gab es Dutzende solcher Bauwerke im schweizerischen Alpenraum. Deren Hauptfunktion sei es gewesen, die Lebensgrundlagen der Täler zu schützen, indem Viehräuber durch die Sperren gehindert wurden, einzudringen. Dass in kriegerischen Auseinandersetzungen die Letzimauern eine gewisse Hemmschwelle darstellten, bezeichnete der Referent als willkommene Zusatzfunktion. Dieser These wurde in der Diskussion deutlich widersprochen und die militärische Bedeutung der Letzinen in den Vordergrund gerückt.

Am dritten Vortragsabend referierte Hans Conrad Peyer, Zürich, über den Schweizer Solddienst. Er zeigte, dass Krieger aus dem Alpenraum sich bereits im ausgehenden Hochmittelalter in den Dienst mächtiger Herren stellten. Der Schwerpunkt seiner Ausführungen lag allerdings im Übergang zur Neuzeit, wo mit immer detaillierteren Vorschriften versucht wurde, die wilden Heerscharen zu disziplinieren. Ein Ausblick auf den straff organisierten Solddienst des 18. Jahrhunderts rundete den Vortrag ab. In der Diskussion wurde klar, dass es sehr schwierig ist, Gewinn und Verlust des Solddienstes gegeneinander abzuwägen; dies gilt sowohl für die Finanzen wie auch für die Schicksale der Betroffenen.

Eher ungewohnte Perspektiven eröffnete Guy Marchal, Basel, der am vierten Vortragsabend über Sempach und Näfels aus habsburgischer Sicht referierte. Die Niederlagen von 1386/88 bedeuteten wohl einen Rückschlag, brachten aber die habsburgische Machtposition noch nicht ins Wanken. So zahlte das Städtchen Sempach an die Verlierer weiterhin Steuern, und die Glarner mussten bei Habsburg eine Bestätigung für ihren Landammann einholen. Erst die Eroberung des Aargaus 1415, bei der auch das zentrale Archiv in die Hände der Eidgenossen fiel, brachte eine entscheidende Schwächung. In der Diskussion wurde vor allem die habsburgische Pfandpolitik nochmals aufgegriffen, die vom Referenten nicht als Zeichen der Schwäche gesehen wurde, sondern als geschickter Versuch, die Herrschaft wieder näher an die Untertanen heranzutragen.

Die Zahl der Neuerscheinungen zur Glarner Geschichte war 1987 relativ klein. Doch zwei der vier Bände sind von besonderer Bedeutung. So veröffentlichte Ruedi Hertach unter dem Titel «Hoochvertruuti liebi Mitlandlüüt» eine bunte Vielfalt von Presseberichten zur Glarner Landsgemeinde seit 1887. Die geschickt ausgewählten Texte, ergänzt mit Aufnahmen aus dem Archiv von Hans Schönwetter, vermitteln ein lebendiges Bild der Landsgemeinde. Der zweite gewichtige Band stammt aus Linthal. Aus Anlass der 600-Jahr-Feier der Schlacht bei Näfels veröffentlichte der Neujahrsbote für das Glarner Hinterland eine Sonderausgabe zum Thema «Das Land Glarus und die werdende Eidgenossenschaft zwischen 1351 und 1388». Sieben Autoren äussern sich in neun Aufsätzen zu den Ereignissen und Hintergründen. Treibende Kraft hinter dem ganzen Projekt war Heinrich Stüssi, der gleichzeitig für den Hauptbeitrag verantwortlich zeichnet. Darin gelingt es ihm, in der fiktiven Form von Pressemeldungen ein differenziertes Bild des Freiheitskampfes zu entwerfen. 600 Jahre Verfassung gaben Anlass zu einem liebevoll gestalteten Bändchen mit dem Titel «Die Landsgemeinde kann niemals abgeschafft werden». Christoph H. Brunner lässt darin den Schülerstaat von Oswald Heer in Matt wieder aufleben. Schliesslich sei noch auf einen reich illustrierten Jubiläumsband «Walenseeschiffahrt 1837–1987» verwiesen.

Die Zahl der Mitglieder nahm 1987 nochmals deutlich zu. Sicher hat das Jubiläumsjahr die Werbeaktion im Herbst begünstigt. 40 Personen sind unserem Verein seit der letzten Hauptversammlung beigetreten. Dem stehen sechs Todesfälle und elf Austritte gegenüber. Der Nettozuwachs von 23 Personen bringt die Gesamtzahl auf den neuen Höchststand von 334 Mitgliedern. Folgende Damen und Herren haben ihren Beitritt zu unserem Verein erklärt: von Braunwald: Ernst Weber; von Linthal: Jutta und Peter Eberle; von Haslen:

Hanspeter Stauffacher; von Schwanden: Marco Blumer, Trix Kollbrunner, Hanspeter Stuber, Mathias Tschudi, Heinz Zweifel; von Elm: Jakob Schneider; von Matt: Traugott Muhl; von Ennenda: Myrta Giovanoli, Martin Lauber, Hedy Sidler; von Glarus: Erika Beck, Laurenz Burlet, Liz Eiermann, Rudolf Gallati, Niklaus Schindler, Ulrich Spycher; von Netstal: Prisca Geyer, Susanne Kubli; von Näfels: Walter Hauser, Eugen Rusterholz, Karl Ilgenmann; von Mollis: Jean-Fritz Stöckli; von Oberurnen: Therese Fischer, Werner Fischer jun., Werner Stucki; von Niederurnen: Brigitte Fischer, Gebhard Jörger, Fritz Zweifel; von Bilten: Jacques Schnyder, Annelise Truninger, Paul Widmer; von ausserhalb des Kantons: Marguerite Hermann, Reichenburg; Fridolin Legler, Péry; Rolf Ripamonti, Pfäffikon; Aldo Salvalaggio, Siebnen; Rolf Zaugg, Erlenbach; Henry Lucksinger, Killeen, USA.

Im vergangenen Jahr sind verstorben: Ferdinand Blumer, Schwanden; Walter Blumer, Gümligen; Jakob Kobelt, Mitlödi; Albert Ruosch, Ennenda; Carl Blumer, Niederurnen; Rudolf Hermann, Niederurnen. Von den Verstorbenen möchte ich zwei noch speziell erwähnen: Ferdinand Blumer, der sein reiches Wissen über die Entwicklung der Textildrucktechnik in einem schön gestalteten Büchlein zusammenfasste, und Walter Blumer, der dem Landesarchiv Glarus eine der schönsten Kartensammlungen der Schweiz hinterliess.

Die Jahresrechnung schliesst erneut mit einem kleinen Verlust ab. Nicht übermässige Ausgaben, sondern buchhalterische Bereinigungen führten zu diesem Resultat. Über Einzelheiten wird Sie der Kassier orientieren. Ich schliesse diesen Bericht mit dem Dank an alle, die mit ihrem Interesse und ihrem Einsatz zum lebendigen Vereinsleben beigetragen haben.

Diesbach, 19. März 1988

August Rohr

Vorstand

Auf das Ende der Amtsperiode 1982–86 erklärte Präsident Erich Wettstein seinen Rücktritt. Die Hauptversammlung vom 1. März 1986 wählte Vizepräsident August Rohr zu seinem Nachfolger. Erich Wettstein war bereit, weiterhin im Vorstand tätig zu sein, wo er das Vizepräsidium übernahm. Im übrigen blieben die Zusammensetzung und die Chargenverteilung unverändert. Der Vorstand seit 1986:

- August Rohr, lic. phil., Ennenda, Präsident
- Erich Wettstein, Dr. iur., Niederurnen, Vizepräsident
- Robert Kistler, Dr. rer. pol., Niederurnen, Aktuar
- Hans Weymuth, Dr. iur., Glarus, Kassier
- Hanna Beglinger-Tschudi, Mollis
- Hans Laupper, Dr. phil., Ennenda
- Georg Thomas Mandl, Netstal
- Albert Müller, lic. phil., Näfels
- Kaspar Rhyner-Sturm, Elm

Revisoren

- Albert Diener, Ennenda
- Martin Hamann, lic. oec., Ennenda

Ehrenmitglieder

Fritz Legler-Staub, Niederurnen
Fridolin Stucki, Dr. phil., Netstal
Eduard Vischer, Dr. phil., Ennenda

Kassaberichte

Laufende Rechnung 1986

	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliederbeiträge	6 895.—	
Jahrbuchverkäufe	454.25	
Zinsertrag	1 492.—	
Wertschriftenerfolg	514.40	
Vorträge und Ausflug		1 580.80
Verwaltungskosten		3 199.05
Aufwand für das 71. Jahrbuch		11 382.50
Rückschlag 1986	<u>6 806.70</u>	
	<u>16 162.35</u>	<u>16 162.35</u>

Laufende Rechnung 1987

Mitgliederbeiträge	7 030.—	
Jahrbuchverkäufe	585.45	
Zinsertrag	1 007.45	
Wertschriftenerfolg	846.—	
Aufnahme Münzsammlung	1.—	
Aufnahme Restbestand Jahrbücher	1.—	
Aufnahme Burg Sola	1.—	
Vorträge und Ausflug		3 735.15
Verwaltungskosten		3 242.50
Abschreibung Flurnamensammlung		5 338.80
Rückschlag 1987	<u>2 844.55</u>	
	<u>12 316.45</u>	<u>12 316.45</u>

Vermögensbewegung 1986–1987

	Vermögen am 31. Dez. 1986	Vermögen am 31. Dez. 1987
Verein	70 772.35	67 927.80
Fonds für Waffensammlung	6 408.55	6 620.20
Frühgeschichtsforschung	13 640.—	14 011.70
Museumsfonds	24 747.70	25 830.90
Jubiläumsfonds	65 233.60	58 588.20
Burgenfonds	2 436.50	2 527.80

Jahrbücher

Gegenwärtig können folgende Jahrbücher jederzeit durch den Buchhandel bezogen werden:

Jahrbuch	Fr.	Jahrbuch	Fr.	Jahrbuch	Fr.	Jahrbuch	Fr.
28 1893	20.–	40 1915	20.–	51 1943	35.–	63 1970	25.–
29 1894	20.–	41 1917	20.–	52 1946	55.–	64 1973	30.–
30 1895	20.–	42 1920	25.–	54 1950	20.–	65 1974	65.–
31 1896	35.–	43 1923	25.–	55 1952	80.–	66 1977	35.–
32 1897	55.–	44 1925	25.–	56 1955	60.–	67 1978	10.–
35 1908	35.–	45 1927	45.–	58 1957	80.–	68 1979	30.–
36 1910	20.–	46 1932	35.–	59 1960	25.–	69 1982	75.–
37 1911	35.–	47 1934	35.–	60 1963	50.–	70 1985	40.–
38 1913	20.–	48 1936	25.–	61 1966	35.–	71 1986	35.–
39 1914	20.–	49 1938	95.–	62 1968	30.–	72 1988	75.–

Alle anderen Jahrbücher müssen als vergriffen gelten. Solche nehmen wir jederzeit gerne entgegen.